

Schorndorfer Anzeiger

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
4 Bogen wöchentlich in Schorndorf vierteljährlich
1 Rthl. 10 Sgr. durch die Post bezogen
im Voraus bezahlt vierteljährlich 1 Rthl. 15 Sgr.

Freitag den 27. Juli 1894.

Veröffentlichungsort: Schorndorf, Druckerei des Verlegers
Verleger: Carl Fr. Maier a. Thor.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Fr. Maier a. Thor.
Verantwortlicher Schriftführer: Carl Fr. Maier a. Thor.

Bekanntmachung!
Wegen Umzugs bleibt die Stadtpflege am nächsten
Freitag den 27. und Samstag den 28. Juli er.
geschlossen.
Von Montag den 30. Juli ds. Js. ab befindet sich dieselbe
im Wohnhause des Herrn Louis Pöppler, Fabrikanten dahier,
Hauptstraße Nr. 415 parterre.
Schorndorf, 28. Juli 1894.
Finckh, Stadtpfeger.

Nächsten Montag den 30. ds. Mts. von morgens 7 Uhr an
kommt in Verkauf im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
1 Regulator, 1 dopp. eigener Kleiderkasten, 1 Schmuckkästchen,
1 Velociped f. Zubehör, 1 Arifon (Musikinstrument), 1 Häng-
und Stehlampe, 1 Spitzherd, 1 homöopath. Apotheke, etwas
Herrenkleider, Stiefel und Schuhe, 9 m Bettbarchent, 1 Kinder-
wägel, 1 Büchertisch, etwas Silbergeschirr, verschiedene allge-
meiner Hausrat, 11 m Baumwollstoff und verschiedene Glas- und
Porzellengeräte u. s. w.
Zusammenkunft im Dörsen.
Gerichtsvollzieher Moser.

Nächsten Samstag den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr wird hier
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
der Dinkeltrug von 8 a im Zifeler.
Zusammenkunft bei der untern Brücke.
Gerichtsvollzieher Moser.

Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag den 28. Juli im Gasthaus
zur „Sonne“ in Schorndorf stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Chr. Barck, Schorndorf,
Marie Schippert, Unterschlechtbach.

Kohlen & Coks.
Meine geehrten Abnehmer mache hiemit
auf meine ausgegebene
billige Sommerpreislifte
noch besonders aufmerksam und bitte um
rechtzeitige Aufgabe des Bedarfs mit dem
Bemerkten, daß ich die mir zugehenden Aufträge in der seit Jahren
gewohnten reellen und pünktlichen Weise und allen Wünschen ent-
sprechend zur Ausführung bringen werde.
Carl Fr. Maier a. Thor.
Sehr prompt und zufriedenstellend hat mir die Stuttgarter Pferde-
versicherungsgesellschaft in Stuttgart ein kürzlich verendetes Pferd ent-
schädigt, was mir Anlaß giebt, genannte Gesellschaft jedem Pferdebesitzer
aufs Wärmste zu empfehlen.
Haubersbrunn, Dd. Schorndorf, den 17. Juli 1894.
Friedrich Fezer.

Dr. Layer
ist auf 8 Tage abwesend.
Bentelsbach
Julius Lohss
empfiehlt sein
Ellenwarenlager
zu geneigter Abnahme.
Billigste Preise.

Kohlen & Coaks
empfehle zu den billigen Sommerpreisen mit
jede Konkurrenz in nur besten Qualitäten
bei gewissenhafter reeller Bedienung und sehr
gefl. Aufträgen entgegen.
Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Feinst gereinigten
Weingeist,
Crestlerbranntwein,
ächten Weineffig,
Doppel- und Cappel-Effig,
sowie
la. Mohnöl
empfiehlt bestens
Johs. Weil beim Hirsch.
Zum Ansehen & Einmachen
empfiehlt

feinst gereinigten
Weingeist
& **ächten Weineffig**
die Palm'sche Apotheke.
Weizen- & Roggen-
verkauf.
Jakob Kolb von Weiler verkauft
im Auitrag 1/2 Roggen im Sand-
acker und 2/3 Weizen im Sänder
bei der Brücke bei Weiler. Zusamen-
kunft Donnerstag abend um 7 Uhr
im Sandacker um 8 Uhr im Sänder.

La. Most-Zübeben
nebst Gebrauchsanweisung
empfiehlt
Hermann Moser, am Bahnhof.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, während der Krankheit
unseres lieben Kindes
Frida,
für die trotzigen Worte am Grabe
des Herrn Delan, sowie für die
vielen Blumen Spenden und die ehrende
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
sagen ihren innigsten Dank
die trauernden Pflegeeltern
Erangott Flaiger und Frau.

Einen jüngeren
Knecht
der mit Pferden umzugehen versteht,
sucht
Wolfsarth z. Dörsen.
Ein neues
Graswägelchen
verkauft C. Döllner, Sattler.
Den Dinkeltrug
von einem Viertel Aker in der untern
Straße verkauft
F. Biegler jr.
1000 Mark
Pflichtgeld sind gegen
doppelte Versicherung so-
gleich zum Ausleihen.
Fr. Müller, Metzger.
Ein ordentliches
Fauswädchen,
nicht unter 14 Jahren wird gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Den Dinkel-Ertrag
von 1 1/2 Viertel verkauft
Dengler.
Den Ertrag von 2 Viertel Haber
und 1 Viertel Dinkel in der untern
Straße hat zu verkaufen.
Völkner, Schulstraße.
Den Dinkel-Ertrag
im Siechensfeld (reit) 16 Ar, sowie
dito 16 Ar verkauft.
B. Suppenbauer.
Billige Toiletteseife!!
feine Haushaltseife, 6 St. 50 Pfg.
Rosen-Abfallseife, 6 St. 40 Pfg.
Ja. Glycerinseife, 6 St. 50 Pfg. an,
feinst parfümierte Fettseifen,
Haaröl, Parfüm & Zahnpasta
in reichhaltiger Auswahl bei
Friedr. Bühler, Seifensieder.
In der Nähe vom Bahnhof ist
an eine geordnete Familie ein Freund-
liches
Logis
zu vermieten. Von wem, sagt d. Red.

25 Stück
schöne Hühner
und einen Gahn verkauft.
Eugen Oesf.
Eine Wohnung
im 1. Stock mit allem Zubehör hat
zu vermieten.
Fr. Maier, Baugeschäft.
Ia. neue
Voll-Häringe
(per Milchreier)
empfiehlt G. Moser a. Bahnh.

Kirchenchor:
Freitag Abend Singkünde;
(Wöbler mitbringen).
Essigessenz
zur Selbstbereitung von Hauseffig und
zur Verhärkung von zu schwachem
Essig empfiehlt
die Palm'sche Apotheke.
Guten Most
hat zu verkaufen.
B. Seybold.

2 Eimer guten
Most
verkauft
Ginderer
a. d. Spitalhof.
Ich bin gesonnen,
meinen Aker
in der untern Straße mit 28 a 62 qm
mit dem Ertrag zu verkaufen und
dann täglich ein Kauf mit mir ab-
geschlossen werden.
Schnebel a. d. An.
1 Morgen Aker
samt dem Dinkel-Ertrag, sowie 7 Brl.
mit Haber und Weizen angeblümt
unter dem Galgenberg legt dem Ver-
kauf aus
Chr. Bühler.

Den Dinkel-Ertrag
von 1 1/2 Viertel verkauft
Dengler.
Den Ertrag von 2 Viertel Haber
und 1 Viertel Dinkel in der untern
Straße hat zu verkaufen.
Völkner, Schulstraße.
Den Dinkel-Ertrag
im Siechensfeld (reit) 16 Ar, sowie
dito 16 Ar verkauft.
B. Suppenbauer.

Der Staatsanwalt.
Novelle von Wolfgang Hellmuth.
(30. Fortsetzung.)
Elfride gab seine Arme nicht frei, sie um-
schlang seinen Nacken nur noch fester, als er sie
sankt von sich hinwegdrängen veruchte.
„Nein! Nein! Nein!“ rief sie, „ich gehe
nicht aus diesem Zimmer wenn nicht mit dir!
Hast du nur ein klein wenig Liebe und Dank-
barkeit für mich, so darfst du dich nicht weigern,
mich auf der Stelle zu begleiten! Dieser Gebärm-
liche ist nicht wert, daß du deine Hand mit seinem
Blute beudelst!“
Doktor Julius Stirner, auf dessen Gesicht
noch soeben der Angstschweiß in großen Tropfen
gestanden, und der mit dem Wutstich einer ge-
peinigten Kasse jeder Bewegung des ungerufenen
Eindringlings gefolgt war, hatte Gesicht gegen-
wart genug, den Vorteil zu nutzen, der sich ihm
durch das von Elfride erzwungene Hörgen Ernst
Hallensteins bot. Mit einem einzigen Sprunge
erreichte er von seinem Aufstehsitzwinkel aus die
Stelle, an welcher sich der Knopf des elektrischen-

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Stuttgart. Seine Königliche Majestät
haben zu landesherrlichen Mitgliedern für die
V. Evangelische Landesynode den Prälaten
Dr. von Lecher in Ulm, den Dekan Schwarz-
kopf in Cannstatt (früher in Schorndorf), den
Dekan Herzog in Reutlingen, den Landgerichts-
präsidenten v. Landeier in Stuttgart, den
Regierungsdirektor v. Bockhammer daselbst und
Ministerialrat v. Vuhl daselbst ernannt.
Stuttgart. Unterführung der Familien-
einbezüglicher Landwehrmänner und Reservisten. Die
neuen Bestimmungen über die staatsbürgerliche zu ge-
wöhnliche Unterführung der Familien von den zu
militärischen Leistungen einberufenen Landwehr-
männern und Reservisten sind noch immer nicht
in dem Maße bekannt, wie es im Interesse der
beteiligten Kreise liegt. Zu Hinblick auf die be-
vorstehenden größeren Herbstübungen wiederholen
wir daher die betreffenden Bestimmungen nach-
stehend in Kürze. Während der Dauer einer
Übung haben Frauen und Kinder unter 16 Jahren
der Einberufenen Anspruch auf Familienunter-
führung. Dieser Anspruch muß von der Ehefrau
oder von dem Eingezogenen längstens vier Wochen
nach erfolgter Leistungsfrist bei dem zuständigen
Schultheißenamt geltend gemacht werden. An Unter-
führung erhält die Ehefrau während der Dauer der
Übung 1/10, jedes unter 16 Jahren alte Kind 1/20
von täglichem Verdienste des Mannes. Mehr als
1/10 des täglichen Verdienste des Mannes gelangen
nicht zur Auszahlung. Bei dieser Gelegenheit sei
noch bemerkt, daß an vergrößerten Auszahlungen
nicht die betreffende Behörde, sondern in den
meisten Fällen die unvollständige Verantwortung
der gesetzlich vorgeschriebenen Fragen die Schuld
trägt.

Stuttgart, 25. Juli. Der Einzug
der aus Ulm hierher verlegten Königs-Dräger
vollzog sich heute vormittag in sehr nächterner
Weise. Das Regiment, an dessen Spitze sich
der Kommandeur der 26. Kavalleriebrigade
General v. Müller mit den Offizieren des Ge-
neralstabskommandos und vielen anderen Offizieren
der Garnison gesetzt hatte marschierte von Berg
durch die Neckarstraße nach dem Wilhelmspa-
lais, wo die Regimentsstandarte abgegeben
wurde. Dann ging es unter klingendem Spiel
über die Planie und den Schloßplatz nach der
Kaserne in der Ludwigsburgerstraße. Im Ka-
sernenhof brachte Herr v. Müller ein Hoch auf
den König aus, worauf die Mannschaften ihre
Kasernemets bezogen. Wegen der großen
Hitze war verhältnismäßig nur wenig Publikum
um den Weg, von den Gemeindebehörden oder
irgend welchem offiziellen Empfang keine Spur.
Die Offiziere des Dragoner-Regiments haben
das Ulanen-Casino in der Königsstraße bis zur
Fertigstellung des neuen Casinos im Königin-
bau übernommen. Neuerdings taucht wieder
das Gerücht auf, daß die hiesigen Dragoner
in Königsbuharen umgewandelt werden sollen,
doch soll das einstweilen der Begründung ent-
behren.

Stuttgart, 24. Juli. Die Bauar-
beiten für die neue Infanteriekaserne
wurde an die Firma Jank und Cie. zu unge-
schämter Inangriffnahme vergeben. Diese reichte
ein Abgebot von 12 Prozent (und einen Bruch-
teil) ein. Das nächste Abgebot einer bekannten
bekanntlich auf die Heildensacker, zwischen die
Königliche Villa und Othheim zu stehen.
Aus Stuttgart meldet das „N. Tgl.“
daß der Verwalter der Landeshebamenschule mit
der Kasse sichtlich geworden sei. Es wird nach
demselben geäußert.
Cannstatt, 23. Juli. Zu den fursierenden
falschen 50- und 10-Pfennigstücken kommen nun
auch falsche Zweimarkstücke hinzu. Diese tragen
das Bild Kaiser Wilhelms I. und die Jahres-
zahl 1876; sie sind sehr schlecht ausgeführt und
schon am Aussehen leicht erkennlich. Beim Auf-
werfen auf einen harten Gegenstand haben sie
einen hohen Klang.
Zuffenhausen, 24. Juli. Gestern Nacht
10 1/2 Uhr sprang aus dem Zug 329 ein Passa-
gier aus Stuttgart, der vom Schlafe erwacht,
sich im falschen Zug befindlich wähnte, so un-
glücklich heraus, daß er auf die Schienen zu
liegen kam und die nachfolgenden Räder ihm
der Körper über die Brust entzwei schnitten.

Stuttgart, 25. Juli. Gestern vormittag
ereignete sich bei einer Ausbesserung des 50 Meter
tiefen Schwefelbrunnens in dem benachbarten
Bad Boll ein schwerer Unglücksfall. Die ver-
heirateten Schlossermeister Dietrich und Lichter
hatten in den Brunnen einen Klotz mitge-
nommen und ließen denselben, als sie den Brunnen
auf kurze Zeit verließen, brennend zurück. Als
die beiden an ihre Geschäfte zurückkamen, hatten
sich inzwischen so viele Kohlendampf angeammelt
daß beide alsbald umfielen und den Ersticken s.

Arm der zitternden jungen Dame unter den sei-
nigen und sagte, gegen Stirner gegendert, in
mannhaft festem Tone: „Der Weichherzigkeit meiner
Schwester haben Sie zu danken, daß sie für den
Augenblick ohne die verdiente Strafe davonge-
kommen sind. Aber Sie sollen wenig Anlaß
haben, darüber zu frohlocken, dessen mögen Sie
sich versichert halten! Mag es mir auch ver sagt
bleiben, den Schurkenreich zu rächen, welchen
Sie gegen uns verübt, noch ist zum Glück ein
Anderer da, der statt meiner Vergeltung üben
und nichts erlassen wird von der unbarmher-
zigen Büchtlung, die Ihnen gebührt. Der kün-
stliche Gatte meiner Schwester — und er wird Ihr
Gatte sein trotz all Ihrer sein angezettelten Völkerei
— wird Ihnen als Staatsanwalt und als belei-
digter Bräutigam Antwort geben auf das Trei-
nis dieser Stunde. Sehen Sie wohl zu, Ihre
irdischen Angelegenheiten zu bestellen, bevor Sie
diese Antwort empfangen!“
Er wandte sich zum Gehen, und weder Ju-
lius Stirner noch der völlig verblüfft drein-
schauende Diener machte einen Versuch, die Weiden
zurückzuhalten. Aber als sich die Thür hinter

Stuttgart, 25. Juli. Ein im Fabrik-
kontor der C. Nießmüller'schen Papierfabrik be-
schäftigter, 16 Jahre alter Lehrling wurde mit
einem Gelddbetrag von 1200 M. auf eine hiesige
Bankantalt geschickt. Da derselbe nicht mehr in
Besitz der Gelder war, wurde Verdacht geschöpft; es
stellte sich sodann heraus, daß der junge Mann
überhaupt nicht auf dem Bankinstitut, sondern mit
der Summe durchgebrannt war. Telegraphische
und telephonische Nachforschungen waren bis jetzt
erfolglos.

Reutlingen, 22. Juli. Heute Nacht
12 Uhr ertönte das Feuerzeichen; eine Scheuer
des pomologischen Instituts stand in Flammen.
Das mit Heu gefüllte Gebäude brannte bis auf
den Grund nieder. Ein stellenloser Knecht be-
absichtigte darin zu übernachten; um sich zu
orientieren, brannte er ein Bündelholzchen an
und entzündete dadurch das Heu. Derselbe
befindet sich in Untersuchungshaft.

Reutlingen, 25. Juli. In Solzhausen
fuhr der Bauer Geckeler mit seinem mit einem
Pferd bespannten Wagen auf's Feld, um Klee
zu holen. Da seine erwachsenen Angerdrigen
sich ebenfalls auf dem Feld befanden, so nahm
Geckeler seine beiden jüngsten Kinder mit und
legte sie auf den Wagen. Wohl infolge der
vielen Bremsen, die es an dem heißen Tage
hatte und die das ohnehin mutige Tier quälten,
wurde dasselbe sehr und konnte von dem Lenker
desselben nicht mehr gehalten werden. Mit
raufender Schnelligkeit rannte dasselbe dem Dorfe
zu. Der Wagen wurde umgeworfen, die beiden
Kinder kamen unter denselben und waren als-
bald tot.

Göppingen, 25. Juli. Gestern vormittag
ereignete sich bei einer Ausbesserung des 50 Meter
tiefen Schwefelbrunnens in dem benachbarten
Bad Boll ein schwerer Unglücksfall. Die ver-
heirateten Schlossermeister Dietrich und Lichter
hatten in den Brunnen einen Klotz mitge-
nommen und ließen denselben, als sie den Brunnen
auf kurze Zeit verließen, brennend zurück. Als
die beiden an ihre Geschäfte zurückkamen, hatten
sich inzwischen so viele Kohlendampf angeammelt
daß beide alsbald umfielen und den Ersticken s.

Stuttgart, 25. Juli. Gestern vormittag
ereignete sich bei einer Ausbesserung des 50 Meter
tiefen Schwefelbrunnens in dem benachbarten
Bad Boll ein schwerer Unglücksfall. Die ver-
heirateten Schlossermeister Dietrich und Lichter
hatten in den Brunnen einen Klotz mitge-
nommen und ließen denselben, als sie den Brunnen
auf kurze Zeit verließen, brennend zurück. Als
die beiden an ihre Geschäfte zurückkamen, hatten
sich inzwischen so viele Kohlendampf angeammelt
daß beide alsbald umfielen und den Ersticken s.

tod fanden. Nun eilte ihnen der gleichfalls verheiratete Gärtner Eradt von Boll zu Hilfe, aber auch dieser fand den Erstickenstod. Zehn weitere Männer, welche Hilfe leisten wollten, fielen gleichfalls betäubt um, konnten aber wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Göppingen, 26. Juli. Gestern nachmittag wurde der Bauer Christian Rapp von Weiler bei Ebersbach während der Ernte vom Hirschschlag getroffen.

Sonthheim, 25. Juli. Die große Hitze hat auch hier schon ein Opfer gefordert. Ein Arbeiter, welcher auf dem Felde mit Fruchtschneiden beschäftigt war, wurde vom Schläge gerührt und war sofort eine Leiche.

Tübingen, 23. Juli. Die Vorbereitungen zum Kreisturnfest machen sich in der Stadt und insbesondere auf dem Festplatz vor dem Bahnhof schon recht bemerklich. Angemeldet sind bis jetzt 1600 Turner, doch erwartet man noch ein weiteres Tausend. Für die eine Hälfte ist Freiartier in Privathäusern, für die andere in Massenquartieren vorgesehen. Der Garantiefonds, den hiesige Einwohner gezeichnet haben, beläuft sich jetzt schon annähernd auf 8000 Mk. Für die Gäste sind während der Festtage Speisewürdigkeiten in Tübingen und Umgebung unentgeltlich oder gegen ermäßigten Eintrittspreis geöffnet. Nicht angemeldete Turner können sich immer noch bis zum Fest selbst Karte, Festband und Festschrift erwerben. Die fünf Bogen starke Festchrift, die viele interessante Einzelheiten über das Fest selbst, über die Geschichte des Turnens in Schwaben und Tübingen und eine illust. Beschreibung der Stadt von Prof. Nagels nebst Plänen und Panorama enthält, wird in den allernächsten Tagen verschickt werden.

Tübingen, 23. Juli. Die Festchrift zum 32. Schwäb. Kreisturnfest, herausgegeben vom Preis-Ausschuss, wird schon verwendet. Die hübsch ausgestattete Festchrift enthält Eingangs einen freundlichen Willkommgruß an die Schwäb. Turner, der mit folgenden Worten schließt: „Weingärtner, Pflanzkünstler, Philister Student und wer sonst Tübingens Bürger sich nennt, Sie heißen Euch alle, die frisch frei, frommen und pflüchtigen Gäste, von Herzen willkommen! Weiter enthält die Schrift die für jeden Besucher des Festes sehr nützlichen Festmitteilungen, an der Hand derselben ist es Jedermann leicht möglich, sich auf dem Feste zurecht zu finden. Beigegeben ist eine kurzgefasste Geschichte des Turnfestes Schwabens von Buchhändler H. Bernes in Tübingen. Obwohl dieser Zeit vielen Turnern schon bekanntes bezeichnet, so ist er doch sehr wertvoll zum Nachschlagen, wodurch Jedem ermöglicht ist, Einzelheiten über die Schwäb. Turngeschichte sich rasch ins Gedächtnis zurückzurufen.

Ulm, 25. Juli. Das Ulmanenregiment König Karl Nr. 19 ist, wie schon kurz gemeldet, heute Vorm. kurz vor 12 Uhr bei drückender Hitze in hies. Stadt eingezogen. Auf dem Münsterplatz, der mit mächtigen Flaggen in den deutschen, württ. und Ulmer Farben reich geschmückt war, stellte sich das Regiment auf und wurde von Oberbürgermeister Wagner mit einer warmen Ansprache begrüßt. Am Schluß

ihnen geschloffen hatte, schrie der Doktor den in seiner Ueberraschung ganz verstümmten Wurschen wühend an: „Sie haben den Menschen trotz meines Verbotes eingelassen. Rufen Sie Ihre Sachen, denn Sie sind auf der Stelle entlassen!“

Dann, nachdem er einen Blick auf den Revolver, den er noch immer in der Hand hielt, geworfen, fügte er in etwas milderem Tone hinzu: „Zuvor aber legen Sie mir etwas Wäsche und Kleidung in den kleinen ledernen Handkoffer! Ich muß noch heute Abend eine kurze Reise antreten, und wenn ich von derselben zurückgekehrt sein werde, dann — nun, dann können wir miteinander noch einmal über Ihre Verabschiedung reden.“

Der Diener leistete zwar dem erhaltenen Befehle Folge, aber während er die Sachen seines Herrn der Wäscherin gemäß in den Koffer packte, sagte er vor sich hin: „Meinetwegen braucht er sich nicht zu bemühen, denn ich denke gar nicht daran, bei ihm zu bleiben. In einem Hause, wo die weiblichen Besucherinnen um Hilfe schreien und die männlichen mit der Pistole herankomplimentiert werden, ist es mir doch zu wenig behaglich.“

ber Rede brachte er ein Hoch auf das Ulmanenregiment aus. Der Regimentskommandeur Oberstleut. v. Cndevort dankte für den Empfang, der einem Triumphzuge gleiche, und brachte sein Hoch der Stadt Ulm und seiner wohlgeleiteten Bürgerschaft. Der Empfang war ein äußerst herrlicher und muß auf das nun angelommene Regiment den besten Eindruck gemacht haben. Die Stadt war reich besetzt, die Ulmanen wurden schon am Eingang in die Stadt reich mit Blumen geschmückt. Der Münsterplatz war ebenso, wie sämtliche Straßen der Stadt, die das Regiment durchzog, mit Zuschauer dicht besetzt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die sog. untere Stadt, in deren Bereich die Kasernen des Regiments liegt, sich in der Schmückung ihrer Häuser und Errichtung von Ehrenportalen besonders hervortrat. Oberstl. v. Cndevort hat an die bürgerlichen Kollegien Ulms ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Freude über den zugebachteten festlichen Empfang bekundet und die Zuversicht ausspricht, daß auch zwischen dem Ulmanenregiment und der Bevölkerung Ulms ein freundliches Verhältnis herrschen werde.

Ulm, 25. Juli. Einige hiesige Briefstaubliebhaber schickten am Samstag eine größere Anzahl Briefstaub nach Augsburg. Dieselben wurden punkt 5 Uhr früh dort aufgelassen, und schon um 5 Uhr 57 Minuten kam ein ganzer Trupp Tauben geschossen hier an, bis 1¹/₇ Uhr kamen überhaupt alle hier an; die schnellsten Tauben haben also (da die Luftlinie von Augsburg her 65 Kilometer beträgt) in einer Minute 1140 Meter zurückgelegt, wozu günstiges Resultat jedenfalls dem klaren Wetter zuzuschreiben ist.

Ulm, 25. Juli. Landgerichtsrat Pfizer erklärt heute, daß er sämtliche Richter des Oberlandesgerichts als Richter des Disziplinarhofes wegen Befangenheit ablehne.

Deutsches Reich.
Berlin, 25. Juli. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge erhielt Wilhelm die königliche Krone zum roten Abzeichen dritter Klasse mit Schwertern.

Berlin, 24. Juli. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Mit großer Befriedigung hören wir, daß Prinzessin Alfr. sich entschieden weigert, die feierliche Formel der Abschwörung ihres bisherigen Bekenntnisses auszusprechen. Die evangelische Kirche wird also wenigstens nicht öffentlich von der Prinzessin verworfen werden, wie die griechische Kirche in ihrer Ueberhebung bei solchen Gelegenheiten verlanget.

Berlin, 21. Juli. Sechzehn verschiedene Sorten falscher Zweimarkstücke sind in den letzten 12 Monaten der königlichen Münze überwiesen worden. Unter diesen befindet sich als neu eingeliefertes Falschstück eine aus drei gearbeitete Münze von ungewöhnlich scharfer und genauer Prägung, die bei flüchtigen Blick leicht als echtes Geld angenommen werden kann. Wie ferner mitgeteilt wird, befindet sich gegenwärtig eine ungewöhnlich große Menge falscher Zweimarkstücke auf dem Markte und laufen Meldungen von angehaltenen Falschmünzern aus allen Gegenden Deutschlands hier ein. Es ist anzunehmen, daß eine verzweigte Falschmünzergilde, deren Sitz sich in einer größeren Stadt Deutschlands befindet, vermittels „Agenten“ den Vertrieb ihrer Ware bewirkt.

— Der erste weibliche Tischlerzelle in Wien, 21. Juli. Ein Ende mit Schrecken nahm eine Landpartie, die 6 Handwerksleute gestern unternommen hatten. Nachdem sie auswärts tüchtig dem Wein zugeprochen und auch noch Bier und Schnaps daraufgesetzt war, fuhren sie zurück. Unterwegs schon fiel der eine Insasse zweimal aus dem Wagen und zerstückte sich den Kopf. In einem Straßenstein blieb dann der Wagen hängen und stürzte um. Dabei hatte sich der eine die Zunge abgebeissen und die Zähne

Zum dritten Male im Verlaufe dieses verhängnisvollen Tages hatte Ernst Hallenstein ein unumwundenes, rückhaltloses Bekenntnis seiner schweren Verirrung abgelegt, und dessen ge, welcher es diesmal empfing, war nach dem natürlichen und gesetzmäßigen Lauf der Dinge berufen, ihn seinen irdischen Richtern zur Bestrafung seiner Schuld zu überliefern.

Nachdem er seine weinende Schwester bis an die Thür des väterlichen Hauses geleitet, hatte der junge Arzt sich unverzüglich in die Privatwohnung Rodewalbs begeben, denn er wußte, daß die Bureau der Staatsanwaltschaft um diese Stunde bereits geschlossen waren, und er wollte jetzt nicht mehr um eine einzige Minute hinausgeschoben was durch die letzten Ereignisse doch völlig unabwendbar geworden war.

Er hatte Bernhard Rodewaldt in heiterer Stimmung gefunden, denn der junge Staatsanwalt war eben im Begriff gewesen, sich zum Besuche seiner Braut zu rüsten. Mit einem jovialen Lächeln, wie es seinem ernsten Wesen sonst gar nicht entsprach, hatte er den künftigen Schwager begrüßt, und die niederschmetternde

Ueberraschung, welche ihm schon durch die ersten, einleitenden Worte Hallensteins bereitet wurde, hatte sich anfänglich deutlich genug in seinen Zügen ausgeprägt.

Dann aber waren ihm Ruhe und mannhaft würdevolle Haltung bald zurückgekehrt. Er hatte den Doktor aufgefodert, ihm alles zu bekennen, und er hatte sein Geständnis ohne Unterbrechung bis zu Ende angeführt. Wohl war ein Ausdruck namenloser Traurigkeit auf seinem Gesicht, aber schon die erste seiner Aeußerungen verriet, daß er über das, was ihm selber zu thun blieb, nicht eine Minute lang im Zweifel gewesen sei. Auf des jungen Arztes dringendes Verlangen hatten sie erst vor zwei Tagen Brüderschaft mit einander gemacht, und das „du“ dessen sich der Arzt demgemäß bediente, gab der Situation, in welcher sie sich befanden, ein noch düstereres und schmerzlicheres Gepräge.

Verkauf ist jetzt in der Kunstschlerei von Siebert und Achenbach, Wilhelmstraße 121, in Täglichkeit getreten. Es ist dies, dem „Vorwärts“ zufolge, ein junges Mädchen aus Kopenhagen, welches, mit Staatsstipendien ausgerüstet, bei einem Aufenthalt von drei Monaten seine praktischen Kenntnisse erweitern will, um dann nach Wien, Paris und London zum selben Zweck zu befragen.

Forstheim, 24. Juli. Ein entsetzliches Schauspiel spielte sich gestern auf der Staffei von der östlichen Karlsruherstraße nach dem Untzgericht ab. Die Gildstraße an der neuen katholischen Kirche herab kam ein beladenes Biergeschirr der Brauerei Leo in Dürrmensch. Die Pferde konnten den Wagen nicht halten, sie sausten die abwärtsgehende Straße herab, der Staffei zu und unter entsetzlichen Krachen und Geschrei ging die tolle Fahrt die lange steile Staffei herab. Voran flogen eine Menge Menschen, denn gerade in der Mittagsstunde ist die Staffei sehr belebt. Hinter den Menschen donnerten die Bierfässer her, dann kamen die Pferde und hinter ihnen her schob der Wagen. Man konnte glauben, es müsse eine Menge Tote und Verwundete geben und alles müsse in Stücke gehen. Wunderbarerweise ging aber alles noch gut ab, kein Mensch wurde verletzt und selbst die Pferde kamen ohne große Beschädigungen davon. Der Wagen zerbrach.

Breslau, 25. Juli. Deutsches Turnfest. Soeben fand die Verkundigung der Sieger statt. Unter 800 Wettturnern erhielten 150 Turner Siegespreise, darunter der Turnkreis Schwaben 6 Kränze und zwar Mayer-Suttgart den sieben, Schüler-Ulm den ersten, Wiesenfahr-Ulm den fünfzehnten, Spohn-Ulm den achtundzwanzigsten, Neger-Ulm den vierundzwanzigsten, Beck-Stuttgart den fünfundschrzwanzigsten. Das Fest verlief großartig und schloß heute in würdiger und begeisterter Weise ab.

Witten, 24. Juli. Heute nachmittag wurde auf dem Töpferberg bei dem Kurort Döblich ein Sommerfest, der 18jährige Sohn des Kaufmanns Nauchfuß aus Dresden, von einem Stroch, der ihn berauben wollte, erschossen. Auf die sofort herbeieilende Mutter deselben gab der Mörder ebenfalls mehrere Schüsse ab, sie ist schwer verletzt.

Köln, 24. Juli. Von dem neuen, 47 m hohen Turme des hiesigen Wasserwerkes bei Berzdorf stürzte heute ein Dachbedeckmeister vom Dache herunter und riß beim Fallen einen Gesellen mit in die Tiefe. Beide wurden als verblümmelte Leichen aufgefunden.

Hersfeld, 25. Juli. Der Lustmörder, der das Verbrechen an der Witwe Sauer beging, ist als der neunzehnjährige Schneiderlehrling Jakob Schneider festgestellt, welcher bereits verhaftet ist und die That eingestanden hat.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 21. Juli. Ein Ende mit Schrecken nahm eine Landpartie, die 6 Handwerksleute gestern unternommen hatten. Nachdem sie auswärts tüchtig dem Wein zugeprochen und auch noch Bier und Schnaps daraufgesetzt war, fuhren sie zurück. Unterwegs schon fiel der eine Insasse zweimal aus dem Wagen und zerstückte sich den Kopf. In einem Straßenstein blieb dann der Wagen hängen und stürzte um. Dabei hatte sich der eine die Zunge abgebeissen und die Zähne

Mein reichhaltiges Lager in **roh Kaffee, blau und gelb,** von Mk. 1.10 bis Mk. 1.60 per Pfd. in nur guten, rein schmeckenden Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung. **Ehr. Bauer.** **Auf meine gebrannten Kaffees** in allen Preislagen, welche sich durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch, besonders ausgezeichnet, infolge Einrichtung meiner Kaffeerost nach neuestem System, mache besonders aufmerksam.

W. Burger, Traubenimport, Weinhandlung Ulm a. D. Empfehle meinen selbstgekelterten **Wendelsbacher Rotwein**, unsern allerbesten Wein in Farbe und Geschmack gleich, per Liter um 50 s. Muster gratis und franko.

Billet- und Karten-Kassetten zu Gelegenheits-Geschenken, welche wieder in reichster und schönster Auswahl und bekannter geschmackvoller Ausführung eingetroffen sind, empfiehlt billigst. **J. Köstler, Buch- & Papierhandlung.** NB. Vorjährige Muster zum Ankaufspreis.

Bekanntmachungen. Meinen schon längst bestehenden **50-Pfennig-Bazar** habe ich wieder in einem meiner Schaufenster eingerichtet und empfehle darin **Gebruchs- und Luxusgegenstände jeder Art,** in neuen, guten, besonders preiswürdigen Sachen **jedes Stück zu 50 Pfennig.** **Fr. Speidel, Marktplatz.**

Gothaer Lebensversicherungsbank. Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbitet sich zu jeder gewünschten Auskunft. **Carl Hahn.** **Lohnbücher** mit 8 und 14tägiger Abrechnung sind vorrätig und empfiehlst. **J. Köstler, Buchhandlung**

eingeschlagen, der zweite zog sich einen Leistenbruch zu, der dritte brach beide Arme, der vierte stürzte direkt auf den Kopf und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Seine Gattin ließ ihn ins Spital überführen, wo er, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt eine Witwe mit acht unverforsorgten Kindern in sehr trüben Verhältnissen. Der Zustand der andern drei Verletzten ist sehr bedenklich.

Aus **Innenrain** wird der „N. Fr. Pr.“ unterm 17. ds. geschrieben: Vor zwei Jahren besam Fürst Windischgrätz für seinen Varenzwinger beim Schlosse Haasberg in Innenrain vom Fürsten Radzwill fünf russische Varen, wovon jetzt noch drei übrig waren. Mitten im wohlvermauertem Zwinger war ein Baumstamm mit einigen knorrigen Ästern angebracht. Dieser Tage machte nun der kräftigste dieser 3 Söhne, der diesem Baumstamme einen Sprung zum Dachrande des Zwingers, wo es ihm gelang, sich festzuhalten und sich dann auf das Dach selbst emporzuarbeiten. Ein Satz brachte das Tier dann in den angrenzenden freien Forst. Ein Tierwärter setzte dem entflohenen Varen nach und suchte denselben durch Jumperfen von Früchten, die das Tier auch auftraß, zur Umkehr zu bewegen. Weiter Weg ging aber auf den Wärdter los und stürzte sich auf dessen mit Früchten noch halb gefüllten Korb. Der Wärdter trat jetzt, die plötzlich erwachte Wildheit des Tieres wahrnehmend, rasch den Rückzug zum Schlosse an; der Vär setzte ihm jedoch nach, packte ihn in der Nähe einer Gartenfriedigung an einer Äpfel und an der entgegengesetzten Brustseite und begann den zu Tode Erstickenden zu schütteln und zu quetschen. In diesem kritischen Augenblicke kam ein zweiter Viehwärter herbei und versetzte dem Varen einen kräftigen Schlag auf den Kopf. Nun ließ der Vär kein weiteres Anheiß mehr an, er wurde zum Wärdter los und rannte dem Walde zu. Etwas später erschien er vor mehreren, in einiger Ferne arbeitenden Mähern, überfiel einen jungen Burschen, wurde jedoch durch die herbeigesprungenen Arbeiter vertrieben. Für den folgenden Tag wurde dessen Verfolgung beschloffen, damit das Tier kein weiteres Unheil mehr anrichte. Die Forstwärter hatten den Varen bald aufgespürt, und der Fürst selbst sollte ihm eine Kugel in den Leib jagen. Bevor es jedoch dazu kam, stellte sich der Vär gegen einen Verfolger, richtete sich vor ihm auf und wollte ihn eben umfassen, als dieser das Gewehr losdrückte.

Frankreich.
Paris, 24. Juli. Für den Prozeß gegen den Mörder Caserio werden in Lyon alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Freitag früh um 7 Uhr wird Caserio aus dem Gefängnisse nach dem Justizpalast in einem Wagen gebracht werden, in dem mehrere Polizisten Platz nehmen und der durch eine Eskorte von zwölf berittenen Gendarmen gedeckt wird. Der Justizpalast erhält ein ganzes Bataillon Infanterie als Wache. Alle Eingänge werden durch Polizisten und Soldaten scharf bewacht und nur Leute die sich über ihre Identität ausweisen können, erhalten Zutritt. In der Vorhalle werden eine Kompanie Infanterie, eine Abteilung Stadt-Sergeanten und das ganze freie Personal der Gendarmenpolizei aufgestellt nehmen. Caserio wird sofort nach seinem Eintreffen in das kleine Zimmer neben dem Gerichtssaale gebracht werden, wo sich sonst die Angeklagten während der Beratung der Jury aufhalten.

Paris, 26. Juli. Es bestätigt sich, daß der Prozeß gegen den Attentäter Caserio vom 2. auf 3. August vertagt wurde. Ueber den Grund dieser Maßnahme verläutet, man wolle für diesen Prozeß einen andern Richter wählen, da der Verteidiger Caserios in der gestern gemeldeten Ansprache des Gerichtspräsidenten den Grund zu einer Nichtigkeitsbeschwerde findet wollte. Die Ansprache des Präsidenten wird von der Regierung sehr abfällig beurteilt. Der Justizminister sagte in der gestrigen Kammerdebatte, er nehme keinen Anstand zu erklären, daß es besser gewesen wäre, wenn der Gerichtspräsident diese Rede nicht gehalten hätte. Dffiziös wird noch aus Lyon gemeldet, der Grund zur Vertagung sei lediglich darin zu suchen, daß der Verteidiger Caserios Zeit zum Studium der Akten gewinnen wolle.

Rußland.
Petersburg, 21. Juli. Vor kurzem war in Rutasai der Fürst A. S. Nischegradz vom Kriegsgericht wegen bewaffneten Ueberfalls und Mordanschlags auf das Leben des Bahnhofsdirektors zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Dieser Tage ist, nach der Russ. Schisn., dem Verurteilten gemeldet worden, daß die Todesstrafe abgeändert und durch Gefäng-

Bestens getroffen stürzte das Tier zu Boden und war bald verendet. Me atmeten nun erleichtert auf.

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Die Prüfung des Trinkwassers auf seinen Gehalt an Phosphaten oder organischen Substanzen läßt sich leicht und sicher in folgender Weise ausführen. Man füllt eine gewöhnliche Arzneiflasche mit dem betreffenden Wasser. Diese ist, nachdem ein Stückchen Gutzucker hineingeworfen, möglichst luftdicht zu verkorken und dann einige Tage an einem hellen Orte ruhig stehen zu lassen. Je klarer das eingefüllte Wasser geblieben ist, desto freier von den obengenannten Substanzen ist das Wasser, während eine mehr oder minder starke milchige Trübung in demselben dessen stärkere oder schwächere Verunreinigung mit Sicherheit erkennen läßt.

Ein gutes Hausmittel ist doppeltsohlaures Natron. — Dient man beispielsweise im Sommer eine kleine Messerspitze voll Natron in Milch oder in Sahne, so wird diese nicht gerinnen. Hartes, zähes Fleisch, ebenso altes Gemüße wird durch die Anwendung von etwas Natron schnell weich: Bratenjusce bräunt sich rasch, wenn man ein wenig Natron zusetzt. Auch jaures Kompott, welches schon viel Zucker verbraucht hat, wird durch den Zusatz einer kleinen Dosis Natron milder.

Wer Hieb war. Ein Schulinspektor wendete sich, so erzählt das „N. Fr. T.“ in der Schule an den Lehrer mit der Frage, ob die Kinder auch fest in der Bibel seien. Auf die bejahende Antwort des Lehrers ruft der Schulinspektor einen der Jungen heraus und richtet an ihn die Frage: „Mein Kind, weißt Du, wer Hieb war?“ Der Kleine antwortete ohne Bögen: „Ein Postmeister!“ Der durch die Antwort etwas verblüffte Schulinspektor erwiderte sich bei dem Kleinen, wie er auf diesen Gedanken käme. Der Junge erwiderte umfänglich: „Gestern kam der Herr Lehrer in die Schule und sagte: „Kinder, eine Hiebspost, der Schulinspektor kommt morgen.“

Drohung. Der kleine Franz will beim Mittagstisch abjault keinen Spargel essen. „Warte nur,“ sagt die Mama, „wenn Du Soldat wirst — in der Kaiserne lernen Sie Dir schon das Spargel-essen!“

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Der heutige Nummer liegt eine Erklärung der Schweinehändler Jakob und Heinrich Ott aus Ober- und Unterlustadt bei. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. M. Köstler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Ansichten von Schorndorf,

(Format: Cabinet und Halbkarton)

sowie Postkarten und Briefbogen mit derselben sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Mehel-Suppe
morgen Samstag mit neuem Sauerkraut, wozu freundlichst einladet, Wöhrle z. Hirsch.

Heute Freitag frische **Leber-Würste**, bei Wegger Feser.

Küche- & Haushalts-Artikel
sowie Strohrahmen empfiehlt Dreher Lenz, Vorstadt.

Sorgfamen Müttern werden für zah. Kind. die Schrad. **Bahn-Halsbänder** vorzögl. Erleichterung best. empfohl. St. 1. M. Apoth. S. Schrader's Nach. Feuerbach b. Stuttgart. In Schornd. b. Ap. Palm

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während dem langen Krankenlager meiner I. Frau, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des H. Delan, den Sängern und Trägern sagt seinen innigen Dank **Christian Thumm, Schutzmänn.**

Den 2. Schnitt **hohen Alee und Weizen** verkauft **Christiane Wusch.**

1 1/2 Viertel **Haber** im Wollgarten verkauft **Georg Kupperle** im Stern. 14 a Acker samt dem Weizen-ertrag im Holzberg verkauft **Christian Baur.**

Den Dinkelertrag von 27 a 42 am gegenüber dem Unholdenbaum verkauft am Plage Samstag Abend 7 Uhr **Johs. Weible.**

Den Dinkel-Ertrag von einem Land verkauft, Gerber Herz Witwe bei der Kirche.

Den 2. Schnitt **hohen Alee** von 18 a am Schlichter Weg verkauft im Auftrag **Etiele, Bäcker.**

Oberurbach, **Schöne Saatwicken** empfiehlt billigst **J. Bronn.**

Turn-Verein.

Sonntag den 29. Juli

Waldfest

auf dem Forstbrunnen. Abgang mit Musik nachmittags 1/2 Uhr vom Aker. Für Verabfolgung von Erfrischungen ist bestens Sorge getragen. Die verehrl. Mitglieder und Jüglinge, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand:
Klingel.



Verlangen Sie nur Zacherlin

denn es ist das rapidest und sicherst tödende Mittel z. Ausrottung jeglicher Art v. Insekten. Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens hundertmal vom Zacherlin übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist wertlose Nachahmung. Die Flaschen kosten 30, 60 Pfg., N. 1.—, N. 2.— der Zacherlinparer 50 Pfg. In Schorndorf zu haben bei **Chr. Bauer, Eugen Hess.**

Meine gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner Kaffee- u. Kaffeebohnenmahlerei nach neuem System.

Pat. Kaffeeinhlapparat zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas. **Karl Schäfer a. Marktplat.**

Gegen Wundlaufen der Füße und Fußschweiß, empfiehlt die **Pat. Apotheke Gerlach's Präservativ-Cream Salicyl-Streupulver, Salicyltalg.**

Ja, neue **Voll-Häringe** (pur Milchener) empfiehlt **H. Moser a. Bahnh.**

Brautkränze,

sowie **Totenbouquets und Sargkränze**, auch schöne große für Erwachsene empfiehlt zu den billigsten Preisen **Frau Lem, Blumengeschäft Vorstadt.**

Wittwoch Abend wurde auf dem Bahnhofplatz eine **silberne Damen-uhre** gefunden. Dieselbe kann bei **Schmid Daudel** abgeholt werden.

Ein kleines **Logis** hat zu vermieten **Karl Mayerle, Maler.**

Oberurbach, **Ia. Christallzucker** als Vieenfutter billigt bei **J. Bronn.**

Patentirte **Garbenbänder** mit Holzverschluß empfiehlt **Wilh. Kurz b. Güterbahnhof.**

Den 2. Schnitt **hohen Alee** von 14 Morgen im Wollgarten verkauft im Auftrag **Etiele, Bäcker.**

Schornbach, Ein zuverlässiges, tüchtiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt **Wilh. Baumz. Köhler.**

18 Aar Haber im Siechenfeld verkauft **Kudeshäuser.**

Schönes Höggenstroh hat zu verkaufen **Karl Gunkl.** In der Nähe vom Bahnhof ist an eine geordnete Familie ein freundliches

Logis zu vermieten. Von wem, sagt d. Ned.

Eine freundl. Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Wannenraum, ist an eine ruhige ordentliche Person sofort oder später zu vermieten. Näheres bei der Redaktion.



Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Samstag den 28. Juli 1894.

Seine Majestät der König haben den 24. Juli Allergnädigt zu verfügen geruht: U. a. Kommel (früher in Schorndorf Revieramts-Assistent) Secondlieutenant der Reserve des Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13, zum Premierlieutenant befördert, den Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Reinert (Hadersberg) der Reserve vom Landwehrbezirk Neutlingen, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert. — Das erledigte Oberamt Tübingen wurde dem Oberamtmann Regierungsrat Frey in Gmünd übertragen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 26. Juli. Die kgl. Münze ist zurzeit mit der Ausprägung von 10 Millionen Mark in Zwanzigmarkstücken auf Rechnung der Reichsbank beschäftigt. Es ist dies die erste Prägung dieser Münzsorte in der Stuttgarter Münze seit dem Jahr 1876, wo die Prägungen auf Reichslosten beendet wurden. Die Stuttgarter Münze wird zum erstenmal Zwanzigmarkstücke mit dem Bildnis König Wilhelm II. in Umlauf bringen.

Stuttgart, 29. Juli. Eine von den hies. Bäckergehilfen auf heute in der Römischen König einberufene und sehr zahlreich besuchte Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf. Auf der Tagesordnung stand die Frage: „Wie stellen sich die hiesigen Bäckergehilfen zur Gründung eines sozialdemokratischen Fachvereins?“ Schon in drei früheren Versammlungen war der Antrag auf sozialdemokratische Organisation des Bäckervereins gestellt worden, jedoch immer ohne Erfolg. Auch heute leitete der Vorstand die Versammlung mit der Bemerkung ein, die Gründung eines Fachvereins hätte keinen andern Zweck, als daß die Gehilfen einige norddeutsche Hege mehr zu verhalten hätten. In Süddeutschland liegen die Verhältnisse im Bäckergerber immer noch so, daß es den meisten Gehilfen gelinge, später ein eigenes Geschäft zu führen, während allerdings im Norden 50—60jährige Gehilfen nicht zu den Ausnahmen zählen. Die Einzwängung der 12stündigen Arbeitszeit in einen

geleglichen Rahmen werde selbst von den Gehilfen nicht zu billigen sein. Ein anderer Redner wies darauf hin, daß die Gründung eines sozialistischen Fachvereins in kurzer Zeit den Krieg im Frieden brächte. Von unter sozialistischem Einfluß stehender Seite wurde die Dauer der Arbeitszeit auf bis zu 12 Stunden angebracht, worauf Bäckermeister Kälberer das Wort wünschte. Unter großem Tumult beschloß die Versammlung mit Stimmenmehrheit, keinem Meister heute das Wort zu geben. Als nach weiteren Erörterungen der Vorstand des Gehilfensvereins die Versammlung schloß, scharten sich die oppositionell gestimmten Teilnehmer, welche weitans die Mehrheit in der Versammlung bildeten, zusammen und beschloßen einstimmig eine Organisation anzubahnen. Auf Einzelheiten wurde jedoch heute noch nicht eingegangen. Bäckermeister Kälberer fragte an, in welchem Sinne die Organisation durchgeführt werden solle, erhielt jedoch keinen Bescheid auf seine Frage.

Eßlingen, 27. Juli. Gestern gerieten in dem benachbarten Denzendorf zwei Brüder mit einander in Streit, wobei der ältere ledige, dem jüngeren, verheirateten ein Messer in die Brust steck, was dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Thäter flüchtete sich, kam aber nicht weiter als bis Ruitzh, von wo er heute früh an das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde. — Heute nachmittags verunglückte in der hiesigen Maschinenfabrik ein Schindler. Derselbe wurde von einer Transmissionskraft erfaßt und mitgerissen. Bis die Maschine zum Stillstehen gebracht werden konnte, war er eine Leiche.

Eßlingen, 26. Juli. Auf dem Marsch des Ulmer Dragonerregiments schaute zwischen hier und Mettingen das Pferd eines Dragoners beim Gerannahen eines Bahngangs, bäumte sich hoch auf, überfuhrte sich rückwärts, den Reiter unter sich gleichsam begrubend. Die Verletzungen des Dragoners lassen für sein Leben fürchten.

Geilbrunn, 26. Juli. Der Landtagsabgeordnete und frühere Reichstagsabgeordnete Georg Härle ist nach längerer Krankheit heute vormittag kurz vor 9 Uhr gestorben.

Bad Boll, 26. Juli. Das gräßliche Unglück, von dem in den letzten Tagen zu berichten

war, beschäftigt noch alle Gemüter. Die Frau des mitverunglückten Obergärtners Ehrath war seit einigen Wochen in Leinach und mußte von dort abgeholt werden zur Leiche ihres Mannes, der, um die beiden andern, Schlossermeister Michroth und Flaschnermeister Dietrich, zu retten, sich in den Schacht des Schwefelbrunnens begab und dort als Dritter den Tod fand. Noch weitere 12 Männer stiegen, um zu helfen, nach einander hinunter; sie wurden halbtot wieder herausgetragen, so daß 13 Bewußtlose im Hofe lagen. Schlossermeister Michroth fiel in die Wassergrube, die erst ausgepumpt werden mußte; seine Leiche fand man erst im Laufe des Mittwoch. Alle Kranke werden nun in der Veranda im Bad Boll aufs beste verpflegt und man hofft, sie alle am Leben zu erhalten. Als Ursache des Unglücks wird angegeben, die beiden Verunglückten, die im Schacht arbeiteten, haben keine Vöthlampe, sondern einen Kohlenofen im Schacht benutzt, den sie weiterdrehen ließen, während sie v-sperten.

Rottweil, 27. Juli. Der wegen Raubmords vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Vater von Burtadungen bei Hechingen wurde von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Isfshofen. Der älteste Mann der Gemeinde Isfshofen, der pensionierte k. Waldschütz Friedr. Müller, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Müller war vor 50 und mehr Jahren im Forstamt Schorndorf, später in Nischelberg, Forst Kirchheim u. T., und zuletzt in Isfshofen angestellt. Während seiner Militärszeit diente er bei den „Schwarzen Jägern“, die den Stamm für das jetzige 5. Inf.-Reg. bildeten. Als vor einigen Jahren das 5. Regiment sein Regimentsfest feierte, reiste der 90 Jahre alte Müller nach Ulm zur Festfeier. Hoch geehrt wurde der alte Krieger, und reich beschenkt von den Offizieren kehrte er in seinen Bohnort zurück. Zur Zeit der Julirevolution (1830) war er in Straßburg, wurde dort angeworben und machte die Kämpfe in Algier mit.

Ulm, 26. Juli. Die Landesversammlung

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Sellmuth. 31. Fortsetzung.

„Es ist ein schweres Unglück, das du da über uns alle aufgeschworen hast,“ sagte er mit gepreßter Stimme, „aber es kann nicht meine Aufgabe sein, dir Vorwürfe darüber zu machen, denn ehe du zu mir kamst, warst du dir ohne Zweifel darüber klar, welche andere Aufgabe eine grafsame Raine des Schicksals mir hier zugewiesen hat. Die beschworene Pflicht meines Amtes läßt mir keine Wahl — und wozu ich durch dein eigenes Geständnis gezwungen sein werde — du weißt es — nicht wahr?“

„Ja, ich weiß es,“ Bernhart!“, erwiderte Doktor Hüllenstein schüchtern ruhig. „Und ich bitte dich nicht, um meiner Willen den Eid zu verlegen, mit welchem du gelobt hast, ohne Parteihaftigkeit und ohne Ansehen der Person meines Amtes zu waltten. Die einzige Rücksicht, deren Erwägung ich von dir hoffe, ist die, mir noch eine einzige kurze Nacht der Freiheit zu vergönnen.“

„Ich verspreche dir —“ nein, nicht bei meiner

Ehre, denn ein solches Versprechen würde unter den obwaltenden Umständen wohl nur wenig Wert für dich haben — aber bei dem Andenten meine geliebten Mutter und bei dem grauen Haupte meines Vaters, daß ich mich meinem Richter nicht entziehen werde.“ Bernhart Rodewaldt neigte bejahend das Haupt.

„Es ist keine Verletzung meiner Pflicht, wenn ich diesem Verlangen willfahre, und sollte man eine solche dennoch darin erblicken, so nehme ich die Verantwortung auf mich. Hast du sonst noch einen Wunsch, durch dessen Erfüllung ich deine Lage zu erleichtern vermag?“

„Nein — keinen Wunsch mehr, nur eine Frage. Ich gedenke noch an diesem Abend Abschied zu nehmen von meiner Schwester. Soll ich ihr irgend einen Auftrag von dir überbringen?“

Der Staatsanwalt sah ihn verständnislos an. „Einen Auftrag?“ was sollte ich ihr gerade durch dich zu sagen haben?“

„Ich verstehe dich immer weniger. Willst du dich nicht etwas deutlicher erklären?“

„Nun, ich meine die Erklärung läge nahe genug. Die Verhältnisse sind nicht mehr dieselben, wie an jenem Abend, da du dich um die Hand meiner Schwester beworben. Du wirst dich ohne Zweifel erinnern, wie ungeschickt und taktlos ich mich damals mit der voreiligen Bekanntgabe meines Verlöbnißes und mit meinem Eifer, dasselbe überhaupt herbeizuführen bemüht. Ich las dir vom Gesicht ab, wie verstimmt du darüber warst, und du hattest ja auch ein gutes Recht dazu. Aber die Angst vor einer Entdeckung, die mich seit der Stunde peinigte, da ich den verhängnisvollen Fehrbzug gethan, sie war es, welche auch an diesem meinem Beginnen ihren Anteil hatte.“

Ohne daß ich mir darüber klar gewesen wäre, welcher Gewinn mir im Falle einer Katastrophe daraus erwachsen sollte, hatte ich ein instinktives Verlangen, mich deiner Freundschaft zu versichern, und es war etwas wunderbar Verhängendes für mich in dem Gedanken, daß die engsten verwandtschaftlichen Bande uns verknüpfen sollten.“

(Fortsetzung folgt.)